

Die englische Königin, Federvieh und ein Grosi: Marcel Nyffenegger mit einer illustren Gruppe seiner Figuren im Atelier in Flurlingen.

## ZU NEUEM LEBEN ERWECKT

Vom Neandertaler bis zur Queen: Wen er nachbildet, scheint lebendig zu sein. Marcel Nyffenegger ist ein Meister seines Fachs. Seine Figuren sind weltweit gefragt.

— Text Daniel Röhliberger Fotos Thomas Egli





Lebensecht und exakt bis ins Detail: Marcel Nyffenegger setzt Haare in einen künstlichen Unterarm – eine wahre «Nifelibüez».



Manchmal ist er so sehr in seine Arbeit vertieft, dass er erschrickt, wenn er aus den Augenwinkeln zum Eingang seiner Werkstatt blickt. Er meint, ein Fremder sei an der Tür. Dabei steht dort bloss das «Grosi», eine seiner Menschenfiguren, die er in unzähligen Stunden hergestellt hat. Marcel Nyffenegger muss jeweils laut lachen, wenn er seinen Irrtum bemerkt, und sagt dann stolz zu sich selbst: «Da hesch aber guet gmacht.»

#### Geschick, Geduld, Ausdauer

Gut gemacht. Das ist massiv untertrieben. Marcel Nyffenegger, 55, ist ein Meister seines Fachs. Er baut Menschen nach, und er tut das so perfekt, dass er sich sogar selber von der Echtheit seiner Figuren täuschen lässt. Der Schaffhauser rekonstruiert historische Persönlichkeiten, prähistorische Figuren, und er bildet Prominente nach. «Marcel Nyffenegger ist ein Tüftler und Perfektionist», sagt Urs Weibel, Kurator im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. Seine Modelle seien wissenschaftlich präzise und wirkten mit ihren Gesichts- und Charakterzügen und dank der vielen Details äusserst lebendig. «Mit

seinen Arbeiten erzählt Nyffenegger Geschichten, und er weckt Emotionen.»

Von Berufs wegen ist Marcel Nyffenegger Präparator. Regelmässig präpariert er Tiere – vom Mäusebussard bis zum Chamäleon. Doch in den letzten Jahren spezialisierte er sich mehr und mehr auf die Rekonstruktion von Menschen. Seine Werke stehen in vielen Museen Europas. Und in seinem Atelier in Flurlingen ZH geben sich Ausstellungsmacher die Klinke in die Hand. In ihrem Auftrag stellte Marcel Nyffenegger Dutzende von Menschenfiguren her. Er bildete die Königin von England nach, die britische Sängerin Adele und die indonesische Modebloggerin Diana Rikasari. Er rekonstruierte den Mönch Gallus und den Reformator Joachim Vadian. Einen Neandertaler und eine Biedermeierfamilie. Höhlenforscher, Mönche und Bürgermeister. «Ich will historische Figuren fassbar machen», sagt der Konstrukteur. So könnten Besucher wie in einem Film in die Vergangenheit eintauchen. «Wenn

ich die Leute in den Bann ziehen kann, bin ich glücklich.» Als Künstler sieht sich Nyffenegger nicht. «Ich bin Realist», sagt er und quitiert die Frage nach seinem Geheimrezept mit einem Lächeln. Er hüte kein Geheimnis. Handwerkliches Geschick, Geduld, Ausdauer und ein gutes Auge seien entscheidend für seinen Erfolg. «Präzise beobachten und daraus die richtigen Schlüsse ziehen, das ist meine Stärke.»

Marcel Nyffenegger öffnet die Tür zu seiner Werkstatt. Marschiert am Grosi vorbei, ohne zu erschrecken. Dann nimmt er die Parade seiner Werke ab, die in seinem Atelier unter Hausarrest stehen: Vom Gestell grüssen eine Indianerin und ein Homo sapiens sapiens. Im Nebenraum schaut die Queen ziemlich streng. Auf einem Tisch thronen Hühner und ein Fuchs. Schildkröte und Eule. Dutzende von Augenpaaren verfolgen den Besucher. →

Fotos von nachgebildeten Menschen der Biedermeierzeit im Atelier des Präparators.







Allein die Herstellung eines Kopfs ist eine Doktorarbeit: Schädel aus Kunststoff (o.) und von Skeletten.



Und gerade fängt es ein Insekt: Nachbildung eines Chamäleons vor dem Kolorieren.

Wie wenn sie einen beobachteten: Büsten von Menschen aus anderen Zeiten.



In diesen unscheinbaren Räumen einer ehemaligen Bindfadenfabrik erweckt Marcel Nyffenegger seine Menschenfiguren zum Leben. Stück für Stück baut er sie auf. Als Vorlagen dienen ihm Fotos, Gemälde oder Gipsabdrücke. Allein die Herstellung des Kopfes ist eine Doktorarbeit. Aus einem Kunststoffblock schnitzt der Meister mit Raspel und Messer eine Grundform, modelliert mit Knetmasse Gesichtszüge. «Ich arbeite wie ein Detektiv», sagt Marcel Nyffenegger. «Aus den Bildern lese ich das Wesen eines Menschen heraus und übertrage es auf die Figur.» Mit Falten erzeugt er Stimmungen, mit der Gestaltung der Lippen, des Mundes und der Nase betont er den Charakter. So konstruiert er eine Masterform. Daraus stellt er anschließend einen Abguss aus Silikon – die Negativform – her.

*«Ich arbeite wie ein Detektiv. Aus den Bildern lese ich das Wesen eines Menschen heraus und übertrage es auf die Figur.»*

Marcel Nyffenegger

**Die Zeit vergessen**

Eine solche Form hat Baumeister Nyffenegger nun in Arbeit. Er steht an der Maschine, die er fürs Ausgiessen und Ausschäumen seiner Figuren entwickelt hat.

Auf einer Metallscheibe ist das Negativ seines neusten Werkes eingespannt. «Es wird ein Kinderkopf aus der Biedermeierzeit», verrät Nyffenegger. Mit geübtem Blick prüft er, ob das Werk gut befestigt ist. Dann startet er den Elektromotor, und die Figur beginnt sich zu drehen. Vorsichtig giesst er Gummiharz durch die Öffnung am Hals ins Innere der Kopf- form. Die Maschine surrt, das Harz verteilt sich. Schicht um Schicht entsteht so die Haut des Kinderkopfes. Nyffenegger nickt zufrieden. «Ich staune jedes Mal, wenn eine Figur nach und nach zum Leben erwacht.»

Stundenlang kann sich der Präparator in seine Arbeit vertiefen. «In meinem Atelier vergesse ich die Zeit und mich selbst.» Immer wieder stösst er an seine Grenzen. Er mache Fehler, suche nach Lösungen, scheitere. Manchmal wirft er eine Figur

weg, weil sie nicht mehr zu retten ist. Und gibt dennoch nicht auf. «Ich habe gelernt, aus meinen Fehlern zu lernen.»

**Überwältigt, wenn es gelingt**

Der Menschenmacher ist nicht auf sich alleine gestellt. Er hat ein Team im Rücken. Seine Lebenspartnerin Sibylle führt die Verhandlungen mit Kunden und arbeitet Offerten aus. Eine Mitarbeiterin koloriert die Haut der Figuren, ein Bildhauer setzt mit Schaumstoff und Stahl den Körperbau um, und eine Fachfrau besorgt die passenden Kleider. Temporär Angestellte helfen mit, die 150 000 Haare einzustecken, die für die Nachbildung einer Haarpracht nötig sind. Drei Monate arbeiten Nyffenegger und Co. an einer Menschenfigur, investieren über 300 Stunden. Und wenn eines Tages die einzelnen Teile zusammengesetzt werden, fühlt sich der Baumeister «wie der Trauzeuge bei einer Hochzeit». Er setzt sich aufs Sofa, trinkt eine Tasse Kaffee und betrachtet sein Werk. «Ich bin überwältigt, dass es wieder einmal gelungen ist.»



Modebloggerin Diana Rikasari – links die echte, rechts die nachgebildete.



Mit einem Neanderthal er gewann Marcel Nyffenegger 2008 die Präparatoren-WM.





Maskenbildnerin Tina Ehrat befreit mit einer Pinzette die Hühnerfedern von Farbe. Dann werden die Federn «gebüschelt» und gestreckt (r.)



*«Ich schliesse jede Figur ins Herz.  
Und wenn eine die Werkstatt verlässt,  
falle ich in ein Loch.»*

Marcel Nyffenegger

Dass es immer wieder gelingt, verdankt Marcel Nyffenegger auch seiner langjährigen Erfahrung. Als Kind schon entdeckte er die Freude an Nachbildungen. Mit zehn modellierte er aus Lehm Dinosaurier, baute anhand von Büchern jeden einzelnen Muskel nach und freute sich «an der Ausstrahlung der Tiere». Nach der Berufslehre als Zimmermann lernte er von einem Präparator die Grundlagen seines heutigen Berufes. Nyffenegger präparierte Eichhörnchen, Vögel, Hasen, Füchse. Wacker zog er ihnen das Fell über die Ohren, lernte die Haut gerben und den Körper mit Kunststoff nachzubauen. Mit jedem Werk wirkten die Tiere lebendiger, wurden die Kunden zahlreicher. «Bald brachte mir die halbe Stadt Schaffhausen überfahrene Tiere», erinnert er sich. «Zeitweise hatte ich drei Kühltruhen voll.» Das brachte viel Arbeit und doch kein Auskommen. Nyffenegger musste halbtags auf dem Bau arbeiten, um finanziell über die Runden zu kommen. Verzweifelt suchte er nach Möglichkeiten, um das Präparieren – seine Leidenschaft – lukrativer zu machen. «Aus der Not heraus kam ich auf die Idee, ich könnte Menschen nachbilden.» Er pröbelte zuerst an

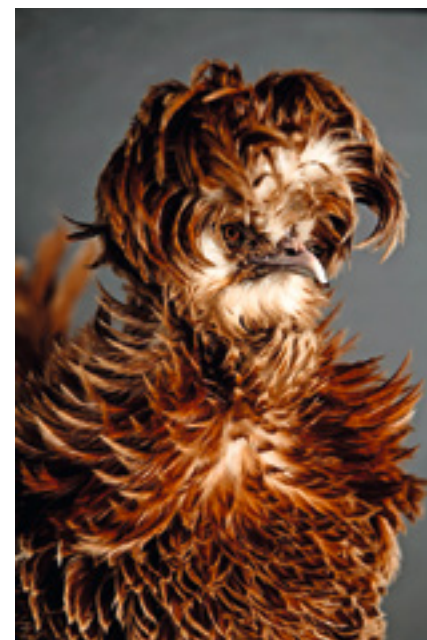
Schädeln, lernte an Übungsfiguren. Und schliesslich nahm er im Jahr 2006 den ersten Auftrag als Menschenmacher an und fertigte einen Piratenkopf für eine Kinderausstellung in Deutschland. «Die Verantwortlichen waren so begeistert, dass sie mir weitere Aufträge gaben», erinnert sich Nyffenegger. So fiel der Startschuss für eine internationale Karriere.

#### Wo sich das Leben spiegelt

Heute ist Marcel Nyffenegger auf den verschiedensten Gebieten tätig. Er rekonstruiert Menschen, und er präpariert Tiere. Vom Neandertaler bis zum Huhn, vom Biber bis zum Popstar. Er liebt die

Abwechslung und freut sich, wenn er ältere Menschen nachbilden kann, weil sich «in ihren Gesichtern das Leben spiegelt». Reich werde er trotz der vielen Arbeit nicht, sagt der Baumeister. Denn die Einnahmen – von ein paar hundert Franken für ein Tierpräparat bis zu rund 25 000 Franken für eine Menschenfigur – decken den grossen Aufwand meist nur knapp. «Aber ich kann als Präparator überleben», sagt Nyffenegger. «In normalen Zeiten esse ich jeden Tag im Restaurant zu Mittag. Das ist mein Luxus.»

Marcel Nyffenegger bleibt bei allem Erfolg bescheiden. Er ist kein Mann der grossen Worte und stellt lieber seine Men-



28 Hühner verschiedenster Rassen präparierte Marcel Nyffenegger für die Ausstellung im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen.

im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen vorbei, inspiziert die Biedermeierfamilie im Völkerkundemuseum St. Gallen. Oder er trifft die Mönche im Hanseumuseum Lübeck. «Die Wiedersehensfreude ist jedes Mal gross.» Nur eine Figur hat Marcel Nyffenegger seit ihrem Abgang aus den Augen verloren: die Skythenfrau, die er vor zehn Jahren rekonstruierte. Kein Wunder. Sie steht im staatlichen Museum in Nowosibirsk in Russland. Marcel Nyffenegger schmunzelt und sagt trocken: «Die Frau muss sich noch etwas gedulden, bis wir uns wiedersehen.» ■

#### DER PRÄPARATOR UND SEIN WERK

Im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen läuft bis 5. April 2021 eine Ausstellung über die Geschichte der Hühner. Dafür hat Marcel Nyffenegger 28 Hühner verschiedenster Rassen präpariert. Infos zur Ausstellung sowie zum Präparator:

[www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch)  
[www.praeparator.ch](http://www.praeparator.ch)  
[www.nachbildungen.ch](http://www.nachbildungen.ch)

schenfiguren als sich selbst ins Rampenlicht. Zu seinen Werken baut der Präparator im Laufe der Arbeit eine Beziehung auf. «Ich schliesse jede Figur ins Herz», sagt er. Vor allem das Grosi, das er ohne Auftrag und Vorlage konstruierte. Oder den Neandertaler, mit dem er 2008 in Salzburg die Weltmeisterschaft der Präparatoren gewann. Früher oder später muss

sich Marcel Nyffenegger von all seinen Werken trennen. Der Abschied fällt schwer. «Wenn eine Figur die Werkstatt verlässt, falle ich in ein Loch», gibt Nyffenegger zu. Mittlerweile weiss er aber, wie er den Trennungsschmerz bekämpfen kann. Regelmässig bricht er zu einer kleinen Reise auf und stattet seinen Figuren einen Besuch ab. Er schaut beim Neandertaler